

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Die Rede des Paulus auf dem Areopag	3
Das Wasser des Lebens	17
Lyrik	29
Anhang	31

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Die Rede des Paulos auf dem Areopag

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.)

Der Apostel Paulus war sehr geschickt in seiner Ansprache auf dem Areopag¹ an die Männer von Athen. Unter den götterverehrenden Gegenständen befand sich ein Sockel, der einem unbekanntem Gott gewidmet war. Das nahm Paulus als Anlass, zu evangelisieren.

Seine Rede war gut strukturiert und bestand aus drei Hauptpunkten und einer logischen Schlussfolgerung:

- 1. Gott ist der Herr Seiner Schöpfung, deshalb braucht er weder Tempel noch Kult.
- 2. Der Mensch ist Gottes Geschöpf, deshalb braucht er Gott.
- 3. Gott und Mensch sind verwandt, deshalb sind Götterbilder sinnlos.
- Den Schluss bildet der Aufruf zur Umkehr, die Ansage des Gerichts und die Verkündigung der Auferstehung Jesu.

Schauen wir uns zunächst den ersten Teil der Rede des Apostels an.

Apg 17.22-27 – "Paulos aber stand inmitten des Areios Pagos und erklärte: Männer, Athener! Wie ich sehe, seid ihr in jeder Beziehung den Dämonenlehren sehr verbunden. ²³ Denn als ich umherging und eure ^d götterverehrenden Gegenstände anschaute, fand ich auch einen Sockel, ¹an welchem daraufgeschrieben worden war: Dem unbekanntem Gott. "Was ihr nun als Unwissende verehrt, dieses verkünde ich euch. ²⁴ Der Gott, der den Kosmos machte und alle, die in ihm sind, dieser, der von Anfang an Herr von Himmel und Erde ist, wohnt nicht in handgemachten Tempeln, ²⁵ auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, als einer, der irgendetwas dazu bedarf, da er selbst allen Leben und Atem und ^d alles gibt. ²⁶ Außerdem machte er aus einem jede Nation der Menschen, um auf der ganzen Oberfläche der Erde zu wohnen. Er bestimmte zugeordnete Zeitpunkte und die Grenzen ihrer ^d Wohnung, ²⁷ dass sie ^d

¹ Areios Pagos – griec. "Ἀρειος Πάγος (*arios pagos*) translit. Areopag.

Gott suchen, ob sie ihn vielleicht ertasten und finden mögen, obwohl er einem jeden von uns nicht fern ist *und* zur Verfügung steht."

Der Areopag war der zentrale Gerichtshof/Amtssitz der Athener, zudem ein Ort politischer und philosophischer Diskussionen. Es gab dort Versammlungen zu Rechtsfällen, aber auch rednerische und philosophische Austauschrunden.

Vertreter verschiedener Schulen (z. B. Sophisten, Skeptiker, Stoiker u.a.) diskutierten dort über Ethik, Politik, Religion und Naturphilosophie. Religiöse Praxis war allgegenwärtig. Es gab Tempel und Verehrungsriten für viele Götter (z. B. Zeus, Athene, Apollon, Artemis) sowie Götterkulte in der Stadt. In der Umgebung gab es Altäre für „alle Götter“.

Paulus begegnete dort Menschen aus verschiedenen religiösen und politischen Hintergründen. Philosophen mit Kenntnis von Schrift und Natur, und Menschen, die an neue Lehren glaubten. Dionysios, von dem wir am Ende der Rede hören werden, war dort ein Mitglied bzw. Teilnehmer der Versammlung; also ein Angehöriger des Areopags.

Nachdem Paulus die vielen Tempel und Statuen gesehen hatte, belehrt er die dort Versammelten, indem er Folgendes feststellt: **"Der Gott, der den Kosmos machte ... wohnt nicht in handgemachten Tempeln, auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, ... da er selbst allen Leben und Atem und ^d alles gibt."** (Apg 17.24,25)

Wer der Gott ist, "der den Kosmos machte", lernen wir aus dem Hebräerbrief. In Hebr 1.10 zitiert der Hebräerbriefschreiber aus Ps 102.26 und sagt, dass der Vater-Gott zum Sohn spricht: "Du, Herr, hast gemäß Anfänglichen² die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände."

Die Aussage "gemäß Anfänglichen" in Hebr 1.10 lautet im Quell-

² Personifizierter Plural!

text (Ps102.26) "für Angesichter"³. Auch die griechische Übersetzung des Alten Testamentes (LXX), die etwa 200 Jahre vor Zeitrechnung erstellt wurde, gibt diesen Passus mit "gemäß Anfänglichen" wieder. Die überwiegende Anzahl anderer Übersetzungen entsprechen nicht den jeweiligen Grundtexten.⁴ Die "Angesichter" im Alten Testament und die "Anfänglichen" im Neuen Testament sind hochrangige Engel.

Dass die Schöpfung in erster Linie zur Belehrung der Engel (der "Angesichter" oder "Anfänglichen") hervorgebracht wurde, lernen wir auch aus anderen Schriftinweisen. Hier ein paar Beispiele:

- 1Kor 4.9 – "Denn ich meine, dass ^d Gott uns, den letzten Aposteln, bescheinigt, wie Todbestimmte *zu sein*, da wir dem Kosmos ein Schauspiel wurden^p, sowohl Engeln als Menschen." Wir sind ein "Theatron", d.h. ein Schauspiel für die Engel.
- Eph 3.10 – "... auf dass nun den Anfänglichen und den Autoritäten in den Aufhimmlischen⁵ durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit ^d Gottes bekannt *gemacht* werde." Die Ekklesia ist demnach zur Belehrung der Engel da.
- Eph 6.12 – "... da unser ^d Ringen nicht gegen Blut und Fleisch ist, sondern gegen die *Anfänglichen*², gegen die Autoritäten, gegen die Kosmokratores dieser ^d Finsternis, gegen die geistlichen *Mächte* der Bosheit in den Aufhimmlischen⁵."
- 1Petr 1.12 – Aufgrund der Propheten und deren Prophetie stellt Petrus Folgendes fest: "... in welche *Sachverhalte* Engel genau hineinzublicken begehren."

³ Hebr.: לַפְּנֵי [Lö PaNiJM]; Grie.: κατ' ἀρχάς (*kat archas*) Pll.

⁴ Beispiele: Hebr 1.10 – ELB u. a. "im Anfang"; EIN "vorzeiten"; NAS engl. "in the beginning"; (vgl. Kol 2.15 – ἀρχάς). Ps 102.26 – ELB u.a. "einst"; SCL u.a. "vorzeiten".

⁵ Der Begriff im Plural und mit Artikel, "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen", kennzeichnet Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel. Vorkommen 19x: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4.18; Hebr 3.1; 6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22.

Doch nun zurück zur Rede des Apostels Paulus. Wie er sagte, **"wohnt Gott nicht in handgemachten Tempeln"**. Gott ist nicht auf einen irdischen Tempel angewiesen. In Ps 145.13 (DÜ) lesen wir Folgendes: "Deine Regentschaft *ist* Regentschaft *in* allen Äonen und deine Herrschaft in aller Generation und Generation." Die Äonen (a. Ü. Zeitalter) sind Schöpfungszeiträume in denen irdische Tempel keine Rolle spielen. Außerdem schreibt Paulus in 1Tim 6.16, dass Gott ein "unzugängliches Licht" bewohnt. Ihn vermag kein Mensch zu sehen.

Daraus ergibt sich der nächste Hinweis des Apostels, wenn er sagt, dass Gott **"nicht von Menschenhänden bedient wird, ... da er selbst allen Leben und Atem und ^d alles gibt."** Gott entscheidet über den Fortbestand Seiner Schöpfung; darauf haben Engel und Menschen keinerlei Einfluss. Die kürzeste Darstellung dieser Tatsache finden wir in Röm 11.36, wo Paulus den heilsgeschichtlichen Kreislauf wie folgt darstellt: "... aus ihm und durch ihn und hinein in ihn *ist* das All. Ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen."

Aus diesem Grund ist auch die nächste Bemerkung des Apostels folgerichtig, wenn er von Gott sagt: **"Er bestimmte zugeordnete Zeitpunkte und die Grenzen ihrer ^d Wohnung."** Wenn es um "Zeitpunkte" und "Grenzen" geht, wird deutlich, dass es eine kosmische Ordnung gibt. Was passiert, wenn der Mensch die göttliche Zuteilung ändert, kann jeder selber an der weltpolitischen Entwicklung der Neuzeit erkennen. Grenzenlose Globalisierung führt ins Chaos.

Tröstlich ist, dass auch dieses von Gott genehmigte Chaos eine übergeordnete Steuerung hat. In Dan 2.21 lesen wir von Gott z.B. Folgendes: "Er ändert Zeitabschnitte und Fristen, er setzt Regenten ab und setzt Regenten ein. Er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Verständigen."

Auch im letzten Buch des Wortes Gottes, der Enthüllung, lesen wir in den Kapiteln 17 und 18 vom Aufstieg und Niedergang einer Weltreligion und einer Weltwirtschaft. Diese und andere Gerichte, die weitere Äonen überdauern werden, dienen der Zurechtbringung

der Betroffenen und führen zum Ziel der Heilsgeschichte Gottes. Diese Gesamtschau hilft uns alle weltgeschichtlichen Entwicklungen recht einzuordnen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede (Vers 27a) weist Paulus nun auf einen interessanten Umstand hin. Er sagt, dass Gott **"e i n e m j e d e n v o n u n s n i c h t f e r n i s t."**

Auf welche Weise ist denn die Nähe Gottes heilsgeschichtlich zu erklären? In EH 3.14,20 lesen wir von Jesus Folgendes: "Dies^{pl} aber sagt der Amen, der Zeuge, der Treue und der Wahrhaftige, der Ursprung der Schöpfung^d Gottes: ... Nimm wahr, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine^d Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm hineinkommen und mit ihm mahl^hhalten und er mit mir."

Der hier Handelnde ist nicht der Vater-Gott, sondern Seine "Rechte", der Gott-Sohn.

- Die "Rechte" Gottes "steht an der Tür".
- Die "Rechte" Gottes "klopft an".
- Die "Rechte" Gottes "kommt herein", wenn jemand öffnet.
- Die "Rechte" Gottes will "mahl^hhalten" d.h. segnen.

Die Hand Gottes ist prophetisch betrachtet der Christus. In Ps 138.7 bezeichnet Ihn das Wort als die rettende Hand. Er ist außerdem der einzige Weg zur Rettung (Apg 4.12). Dies wurde Er durch Seine Erhöhung. Er ist nun die erhöhte Rechte Gottes (Ps 118.16). "Furcht Gottes" heißt somit "auf Jesus schauen". Der Schreiber des Hebräerbriefes hat darauf besonderes Augenmerk gelegt, wenn er sagt: "... betrachtet den Apostel und Hohepriester unseres Bekenntnisses, Jesus" (Hebr 13.1)

Im zweiten Teil des Verses 27 weist Paulus noch darauf hin, dass **"Er zur Verfügung steht"**. Welche Beispiele gibt es dafür?

Die ersten Hinweise dafür finden wir schon in der Prophetie des Alten Testaments. In Jes. 53.4,5,12 weist der Prophet mit folgenden Worten auf Jesus hin: "Jedoch unsere Leiden - *er* hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber,

wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. ... Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. *Er* aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan."

Im Neuen Testament gibt es ebensolche Hinweise, sowohl mit globalem Bezug als auch individuell. In 1Jo 2.2 wird uns gezeigt, wie der Gottessohn für die gesamte Schöpfung "zur Verfügung" stand. Johannes stellt fest: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Auch individuell gesehen, steht Gott im Sohn "zur Verfügung". Paulus schreibt in Röm 8.27 Folgendes: "Der aber, *der* die Herzen erforscht, nimmt wahr, was die Gesinnung des Geistes *ist*, da er sich gemäß Gott für Heilige verwendet." Sein "zur Verfügung-Stehen" wird auch in 1Jo 2.1 wie folgt bezeugt: "Wir haben einen Zuspreeher ²bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten."

Im weiteren Verlauf seiner Rede wird Paulus noch direkter, indem er auf die Wesenseinheit Gottes mit Seiner Schöpfung hinweist, und dazu aus der antiken Lyrik zitiert.

Apg 17. 28-34 – "Denn in ihm leben wir und bewegen uns und sind wir, wie auch einige eurer ^d Poeten gesagt haben: Denn wir sind auch dessen Geschlecht. ²⁹ Da wir nun *als* Geschlecht ^d Gottes existieren, sollen wir nicht meinen, das Göttliche sei gleich dem Gold oder Silber oder Stein, *gleich einem* Gebilde des Kunsthandwerks und der Überlegung des Menschen. ³⁰ Die Zeiten der Unwissenheit nun übersehend verkündet ^d Gott ^d jetzt den Menschen, alle überall mitzudenken, ³¹ weil er *einen* Tag festsetzte, ¹an ^wdem er im Begriff ist, die bewohnte Erde in Gerechtigkeit ¹durch *einen* Mann zu richten, ^wden er bestimmte, und allen *dafür* eine Beglaubigung präsentierte, *in-dem* er ihn aus Gestorbenen auferstehen ließ. ³² Als sie aber

"Auferstehung Gestorbener" hörten, spotteten die *einen*, die *anderen* aber sagten: Wir werden dich dies betreffend auch nochmals hören. ³³ So ging Paulos aus ihrer Mitte *hinaus*. ³⁴ Einige Männer aber schlossen sich ihm an *und* glaubten, unter denen auch Dionysios war, der Areopagit, und eine Frau namens Damaris und andere samt ihnen."

Paulus zitiert hier antike hellenische Poeten⁶. Offensichtlich kannte er aus seiner Zeit als Pharisäer auch die "weltliche" Literatur.

Das Zitat⁶ "in ihm leben wir" wird auf Aratus von Soloi zurückgeführt. Er schrieb über den Himmel und die Gestirne. Das Zitat des Apostels: „Denn in ihm leben, weben und sind wir“ ist eine Paraphrase des Verses "Phenomena" des Poeten. Aratus von Soloi war ein griechischer Dichter des Spätklassikismus, der in der Stadt Soloi auf Zypern lebte und wahrscheinlich im 3. Jahrhundert v. Chr. wirkte. Er ist vor allem bekannt für sein episches Lehrgedicht Phenomena (auch als "Die Erscheinungen" bekannt), das die Gestirne und den Himmel beschreibt, und in dem er oft mythologische Erklärungen mit naturwissenschaftlichen Beobachtungen verknüpft.

Das zweite Zitat: "Denn wir sind auch dessen Geschlecht" stammt von Epimenide von Kreta (Spur eines Zitats: „Auch wir sind seine Nachkommen“)⁶ Epimenide von Kreta war ein berühmter persuasiver⁷ Dichter und Philosoph der altgriechischen Literatur, der auf Kreta lebte (etwa im 6. Jahrhundert v. Chr.). Er ist vor allem als Mythenschreiber und als Verfasser von Kretischen Gesängen bekannt.

So viel zum Ursprung der Zitate des Apostels Paulus. Schauen wir uns die beiden Hinweise aus biblischer Sicht an.

In Ihm leben wir und sind wir. ... Denn wir sind auch dessen Geschlecht.

⁶ **Poeten:** Die Daten wurden aus <https://chatopenai.de> entnommen: In Apostelgeschichte 17,28 zitiert Paulus aus der griechischen Dichtung, genauer aus zwei Quellen der antiken Lyrik.

⁷ Persuasion = Überredungs- oder Überzeugungskunst.

Einen ersten Hinweis auf die enge Verbindung zwischen Gott und Mensch erhalten wir durch 1Mo 1.27: "Und Elohim erschuf den Adam in seinem Bild, im Bild Elohims erschuf er ihn, männlich und weiblich erschuf er sie⁸." Das bezieht sich zunächst auf den ungeteilten Adam. Wie Paulus in Röm 5.14 schreibt, war Adam ein "Typus" auf den Christus. Durch die "Teilung" Adams, indem Eva aus ihm entnommen wurde⁹, wurde die Bezeichnung "Bild" für alle Menschen geltend.¹⁰

Eine zweite biblische Begründung für die oben genannten Tatsachen ist, dass Gottes Wort eine Wesenseinheit zwischen Gott und Mensch betont. Dies trifft zunächst auf die Ekklesia zu (Joh 17.11,21-23) und am Ziel der Heilsgeschichte auf die gesamte Schöpfung (Röm 11.36).

Ein dritter Hinweis, der allzeit für alle Geltung hat, ist die Wirkung Gottes in Seiner Schöpfung. Paulus schreibt in 1Kor 12.6 dass "Gott der Innenwirkende alles in allen" ist. Auch Phil 2.13 macht das deutlich, wenn Paulus erklärt: "Denn Gott ist der Innenwirkende in euch, sowohl das Wollen *als* auch das Innenwirken für *sein* Wohlgefallen."¹¹

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch das, was Jesus zu den Pharisäern sagte. In Lk 17.20,21 lesen wir Folgendes: "*Als* er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann die Regentschaft ^d Gottes kommt, antwortete er ihnen und sagte: Die Regentschaft ^d

⁸ "Sie" bezieht sich auf die samenmäßige Menschheit in Adam.

⁹ Hebr. [זֶלָא] [ZeL°A], das entspricht einer Seite oder Hälfte eines Objektes. Zit. PROPHEB 1/152: "Aus dem ADA'M wurde keine Rippe, sondern eine ZeLa~, eine Zelle, genommen, womit eine ganze Hälfte gemeint ist. In 2Mo 25.12 wird die Lade als aus 2 Zellen bestehend erwähnt. Auch die Zeltwohnung JHWHs in der Wildnis bestand, wie der Altar (2Mo 27.7), aus 2 Zellen (2Mo 26.20). Das Wort ZeLa~ wird biblisch mehrfach (1Kö 7.3; Hes 41.26) für ein bewohnbares Teil eines Hauses verwendet, was sehr eindeutig zeigt, dass das hebräische ZeLa~ in dem lateinischen cella Fortsetzung fand und somit auch Wurzel der deutschen Wörter Zelle und Keller ist ... Das Geheimnis der Zellteilung wird in 1Mo 2.22 (Rippe = ZeLa) und 2Mo 25.12 (Seite = ZeLa) enthüllt."

¹⁰ Vater, Sohn u. Wesen = Geist; Mensch 1Thes 5.23 = Geist, Seele, Leib.

¹¹ Vgl. Gal 2.8; Eph 4.6; Kol 1.29; Hebr 13.21.

Gottes kommt nicht mit äußerlichen Kennzeichen, noch wird man reden: Nimm wahr! Hier oder dort, denn nimm wahr! Die Regentschaft ^dGottes ist inwendig *in* euch."

Das Wörtchen "inwendig" (grie. *entos*) kommt nur 2x im Neuen Testament vor. Wir müssen uns den anderen Text einmal anschauen, um zu verstehen, was Jesus meinte. In Mt 23.26 sagte Er zu den Pharisäern, nachdem Er sie in ihrem falschen Handeln bloßgestellt hatte, Folgendes: "Blinder Pharisäer! Reinige vorher das Innere (grie. *entos*) des Kelches und des Tellers, auf dass auch das Äußere derselben rein werde."

Wenn grie. "*entos*" als Hauptbedeutung das "Innere", "Inwendige" oder ein "Innerhalb" meint, und der Becher als Beispiel dafür angeführt wird, dann befindet sich die Regentschaft Gottes auch wesenhaft "inwendig" in den Menschen, bewusst in denen, die dem Leib des Christus zugeordnet sind, unbewusst in allen anderen.

Diese vier vorgenannten Hinweise zeigen, dass Paulus in vortrefflicher Art die Rede der hellenischen Poeten für sein Zeugnis verwendet hat.

Als nächstes sagt Paulus zu den Männern: "**Da wir nun als Geschlecht ^dGottes existieren, sollen wir nicht meinen, das Göttliche sei gleich dem Gold oder Silber oder Stein.**"

Das "Geschlecht Gottes", wie es Paulus hier nennt, steht über allem Materiellen. Selbst die edelsten Metalle und Steine kommen nicht an das Wesen Gottes heran. Diese dienen lediglich als Veranschaulichung der göttlichen Herrlichkeit. Da diese Materialien keine "Göttlichkeit" besitzen, machte Paulus in Verbindung mit dem Essen von Götzen geopfertem Fleisch deutlich. In 1Kor 8.4 erklärt er Folgendes: "Was daher das Essen des Götzen Geopferten betrifft, nehmen wir wahr, dass es keinen Götzen in *dem* Kosmos *gibt*, und dass kein Gott *ist* als *nur* e i n e r."

Wenn Paulus hier feststellt, "dass es keinen Götzen gibt", dann ging es ihm nicht allein um die handwerklich hergestellten Götzenbilder, von denen es viele gab (wie z.B. in Athen), sondern um de-

ren Wirkungslosigkeit. Vielleicht hatte er dabei Ps. 115.4-7 (ELB) im Sinn, wo das wie folgt treffend beschrieben wird: "Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht; Ohren haben sie und hören nicht; eine Nase haben sie und riechen nicht; sie haben Hände und tasten nicht, Füße, und sie gehen nicht; keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle."

Einen ähnlichen Hinweis finden wir in Jer 10.3-5 (ELB) wo der Prophet sagt: "Ja, *ihre Götzen* sind Holz, das einer aus dem Wald geschlagen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Schnitzmesser *hergestellt*. Man schmückt es mit Silber und mit Gold. Mit Nägeln und mit Hämmern befestigen sie es, dass es nicht wackelt. Sie sind wie eine Vogelscheuche *im* Gurkenfeld und reden nicht; sie müssen getragen werden, denn sie gehen nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn sie tun nichts Böses, und Gutes tun können sie auch nicht."

Nach dieser fast humorvollen Feststellung fügt Jeremia später noch Folgendes hinzu: "Kann *denn* ein Mensch sich Götter machen? Das sind doch keine Götter!"¹² Auch wenn, wie bereits festgestellt, das Wesen Gottes Seine ganze Schöpfung durchdringt, ist das Geschaffene selbst nicht Gott. Es ist eine Illusion, zu meinen, dass selbst gemachte "Götter" eine Hilfe sind. Vielleicht denkst du, dass das in unserer "modernen" Welt keine Rolle mehr spielt. Weit gefehlt!

Ich möchte hier nur eines von vielen Beispielen¹³ herausgreifen. Viele Menschen vertrauen sogenannten "Glücksbringern" auch Talismane genannt. Das können Gegenstände aller Art sein. Paulus nennt es in Gal 5.20 Götzendienst oder Zauberei¹⁴.

Schauen wir uns nun den Schlussteil der Rede des Apostels an. Hier finden wir einen Aufruf zur Umkehr, die Ansage des Gerichts und die Verkündigung der Auferstehung Jesu.

¹² Jer 16.20 (ELB).

¹³ Siehe die Tabelle im Anhang.

¹⁴ Grie. φαρμακεία [*pharmakeia*].

Paulus hatte vom Herrn gelernt, dass sich mit dessen Opfer alles geändert hatte. Die Heilsgeschichte konnte deshalb aufgrund der geschaffenen Rechtsgrundlage nach und nach zum Ziel gebracht werden. Deshalb erklärte er den Männern auf dem Areopag, dass **"Gott^d jetzt den Menschen verkündet, alle überall mitzudenken¹⁵."** Die Menschen sollen mitdenken, weil Gott sie zurechtbringen wird. Je eher sie mitdenken, umso weniger wird die göttliche "Erziehung" nötig sein.

Dieses Erziehungswerk, Gericht genannt, wird Gott durchführen indem Er **"die bewohnte Erde in Gerechtigkeit durch einen Mann richten wird ... den er aus Gestorbenen auferstehen ließ."**

Der Mann, von dem Paulus hier redet, ist niemand anderes als Jesus. Dieser hatte selber deutlich darauf hingewiesen. In Joh 5.22 erklärt Jesus Folgendes: "Denn der Vater richtet nicht, ja nicht einen, sondern er hat alles^d Gericht dem Sohn gegeben." "Alles Gericht" betrifft auch die Gerichte des Alten Testaments, denn Jesus bezeugte diesen Sachverhalt vor Golgatha! Die Rechtsgrundlage zur Erreichung der Heilziele Gottes war zu dieser Zeit noch nicht gelegt. Auch Petrus und Paulus bestätigen Jesus betreffend: "... dass dieser der von^d Gott verordnete Richter Lebender und Gestorbener ist."¹⁶

Biblich betrachtet ist Gericht kein Akt der Rache oder Vergeltung, sondern ein Mittel zur Zurechtbringung des oder der Betroffenen. Heilsgeschichtliches Ziel dabei ist, alles in die Gottesgerechtigkeit zurückzuführen. In Jes 26.9 heißt es schon: "Denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit."

Außerdem ist zu beachten, dass zurechtbringende Maßnahmen Gottes niemals getrennt von Seiner Liebe, Treue und Barmherzigkeit betrachtet werden dürfen. Erziehungswege Gottes führen im-

¹⁵ **mitdenken** – μετανοέω (*metanoeō*) – l.) umdenken 1) seinen Sinn ändern, Buße tun; in sich gehen; sich bekehren: d.h. seine böse und sündige Vergangenheit von Herzen bereuen, verneinen und mit ihr brechen (ST).

¹⁶ Apg 10.42; 2Tim 4.1.

mer zum Rettungsziel, und das Rettungsziel erreicht niemand ohne Seine Erziehung; beides gehört zusammen. Somit sind alle Gerichtsmaßnahmen in und mit Christus als etwas Gutes zu sehen.

Voraussetzung war, wie Paulus in seiner Rede sagt, die Auferstehung "dieses Mannes". Die Auferstehung Jesu spielt eine zentrale Rolle im Heilsplan Gottes. Dies betrifft in erster Linie die Leibesglieder des Christus. In Röm 8.11 erklärt Paulus das wie folgt: "Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus Gestorbenen erweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus Gestorbenen erweckt hat, *auch* eure sterblichen Leiber lebend machen durch seinen in euch innewohnenden Geist."

Das ist deshalb so, weil es eine Ordnung oder Reihenfolge der Auferstehung oder Lebendmachung gibt. In 1Kor 15.22-24 beschreibt Paulus dies wie folgt: "Denn ebenso wie in ^d Adam alle sterben, also werden auch in ^d Christus alle lebend gemacht werden. Jeder aber in der eigenen Ordnung: *der* Erstling, Christus; darauf die, *die* des Christus *sind* in seiner ^d Anwesenheit; dann die Vollendung, wann er die Regentschaft dem Gott und Vater gibt; wann er alles Anfangseiende und alle Autorität und Vermögenskraft unwirksam *gemacht* hat."

Die "Lebendmachung" geschieht demnach in drei Stufen:

1. Christus, der Erstling (1Kor 15.23)
2. Die des Christus sind in seiner Anwesenheit (1Kor 15.23)
3. Die Vollendung (τελος) (1Kor 15.24)

Siehe dazu auch das Gesamtthema "Auferstehung" in dem Buch "Bibelthemen von A-Z", 2. Ausgabe, von W. Einert, Seite 42ff.

Oder: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/auferstehung.pdf>

Nachdem Paulus dies alles erklärt hatte, geschah zweierlei. **Eini-ge spotteten und einige schlossen sich ihm an.** Eine solch doppelte Reaktion auf eine Botschaft, findet sich öfter im Wort Gottes.

Ein Beispiel dafür ist das, was Paulus in in 2Kor 2.14-16 erklärt. Er spricht vom Geruch der Kenntnis Christi, die den einen ein Geruch zum Leben ist, den anderen ein Geruch zum Tode. Wir lesen:

"Dem Gott aber ist Gnade, dem, der uns allezeit im Triumphzug umherführt, in dem Christus den Geruch seiner Kenntnis an jedem Ort durch uns offenbart. Da wir ein Wohlgeruch Christi sind für Gott in denen, die errettet werden, und in denen, die verloren gehen; den einen ein Geruch aus dem Tod hinein in den Tod, den anderen aber ein Geruch aus dem Leben hinein in das Leben. Und wer ist dazu tauglich?"

In der Antike wurden die Kriegsgefangenen meist öffentlich hingerichtet. So war der Triumphzug mit Musik und Weihrauch für die Sieger eine Freude und für die Verlierer die Todesgewissheit.

So ist es bis heute. Das Wort Gottes teilt die Menschen in solche, die Ihm vertrauen und solche, die das durch Seine Erziehungsmaßnahmen noch lernen dürfen. Deshalb ist es unsere Aufgabe, das Evangelium dort zu verkünden, wo uns der Herr hingestellt hat.

Was können wir aus der Rede des Apostels lernen?

- Er hat eine alltägliche Gelegenheit genutzt, um zu evangelisieren, und das Interesse der Menschen zu wecken.
- Seine Rede bestand aus drei Hauptpunkten und einer logischen Schlussfolgerung:
- Gott ist der Herr Seiner Schöpfung, deshalb braucht Er weder Tempel noch Kult.
- Der Mensch ist Gottes Geschöpf, deshalb braucht er Gott.
- Gott und Mensch sind verwandt, deshalb sind Götterbilder sinnlos.

Den Schluss bildet der Aufruf zur Umkehr, die Ansage des Gerichts und die Verkündigung der Auferstehung Jesu.

Lassen wir uns von diesem Beispiel inspirieren um passende Gelegenheiten entsprechend zu nutzen.

Amen.

* * * * *

Anhang

Moderne "Götter" könnten z.B. folgende sein:

Eph 5.18	Rauschmittel	Drogen aller Art, Musik, Filme, Spiele etc. (2Tim 3.4);
Lk 12.18	Statussymbole	Häuser, Raumausstattung, Autos, Markenkleidung;
1Tim 6.10	Geld	Aktien, übertriebene Vorsorge, Glücksspiele;
Eph 4.19	Sex	Lebensgemeinschaften, gleichgeschlechtliche Beziehungen, div. Clubs;
Phil 3.19	Essen, Trinken	Schlemmerei, Fasten, Wellness; Festfeiern;
Pred 8.9	Macht	Karriere - beruflich, politisch, gesellschaftlich;
Gal 5.20	Talismane	Gegenstände aller Art; (φαρμακεία [pharmakeia] Zauberei, Amulette). (Hes 7.20)

* * * * *

Das Wasser des Lebens

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf /Lda.)

Es geht heute um eine Begebenheit, die der Herr Jesus in Samaria erlebte, als Er von Judäa im Süden nach Galiläa im Norden unterwegs war. Er kommt mit Seinen Lernenden vor die Stadt Sychar und macht dort am "Brunnen Jakobs" Rast. Zur gleichen Zeit kam eine Frau aus Samaria zu dem Brunnen, um Wasser zu schöpfen.

Dabei entstand eine interessante Unterhaltung zwischen den beiden, und auch die Lernenden Jesu waren sehr erstaunt über die Entwicklung dieses Gespräches. In diesem Dialog stecken auch gewisse heilsgeschichtliche Zusammenhänge, die wir uns nun im einzelnen anschauen werden.

Die Geschichte beginnt wie folgt:

Joh 4:7-10 - "Da kommt eine Frau aus ^d Samaria, Wasser zu schöpfen. ^d Jesus sagt zu ihr: Gib mir zu trinken! – Denn seine ^d Lernenden¹⁷ waren weggegangen ^hin die Stadt, auf dass sie Speise kauften. – Es sagt ihm nun die Frau, die Samariterin: Wie bittest du, obwohl du Jude bist, von mir zu trinken, von einer Frau, die Samariterin ist? – Denn die Juden verkehren nicht mit Samaritern. – Jesus antwortete und sagte zu ihr: Wenn du die *Schenkgabe* ^d Gottes wahrgenommen hättest, und wer er ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendes Wasser."

Nach der Wegführung des größten Teiles des Hauses Israel (Nordreich) wurde das Land Samaria²⁸ durch den König von Assur neu besiedelt.¹⁸ Der Rest der Israeliten vermischte sich mit den aus dem Norden neu hinzugekommenen Fremden²⁹. Aufgrund des Mehrungssegens, den das Nordreich Israel durch den Führungstamm Ephraim¹⁹ hatte, kann man annehmen, dass die Israelitischen Gene die fremden Gene assimiliert haben.

¹⁷ **Lernender** - μαθητής (*mathätäs*) - meist mit "Jünger" übersetzt.

¹⁸ 2Kö 17.23ff; ca. 740 vZtr.

¹⁹ Jes 7.9; 1Mo 48.4,19 - Ephraim's Same wird zu Fülle der Nationen (gleiche Fülle (Vervollständigung) wie Röm 11.25).

Sach 10.9,10 - Ephraim säen, bei Rückkehr nicht genug Raum (so viele).

Gemäß Jesu eigenen Worten kam Er **nur** zu den verlorenen Schafen Israels²⁰. Wenn die Samariter keine Nachkommen Jakobs gewesen wären, hätte Jesus Seinem eigenen Anspruch entgegen gehandelt.²¹

Was nun die Frau betrifft, so macht sie in aller Kürze einen Lernprozess durch. Hier sieht sie Jesus noch als Jude, später als Prophet und schließlich als Messias.

Von welcher "*Schenkgabe*" redet Jesus hier? Er spricht von dem Mensch gewordenen Gottessohn. Dieser ist die *Schenkgabe*. Das bestätigt auch der Apostel Paulus, wenn er sagt: "Gnade *ist* dem Gott *aufgrund* seiner unbeschreiblichen *Schenkgabe*."²²

Warum ist das Gnade "für Gott"? Wenn Er nicht in Christus auf Golgatha seine gesamte Schöpfung für sich verändert hätte²³, wäre sie verloren. Gott hat aber in Christus die Rechtsgrundlage dafür geschaffen, dass Er alles in Seine Herrlichkeit zurückführen kann. Gelegentlich hört man ja das Argument: Wenn Gott sowieso alles in Seine Herrlichkeit zurückführt, hätte Jesus gar nicht sterben brauchen. Das ist ein großer Denkfehler! Gerade weil Gott alles in Seine göttliche Ordnung zurückführt, braucht Er dafür die entsprechende Rechtsgrundlage. Das ist für Gott selbst wie ein Akt der Gnade. Seine Schöpfung, die Er liebt²⁴, ist nicht verloren!

Jesus spricht noch von "lebendem Wasser". Unter dem Begriff verstand ein Israelit im Alten Bund fließendes Quellwasser²⁵. Die Frau versteht somit hier noch nicht, dass das von Menschen als "lebend" benannte Wasser kein wirklich "lebendes Wasser" im heilsgeschichtlichen Sinn ist.

²⁰ Mt 15.24; 10.6

²¹ Joh 4.12 - "Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab. Er selbst trank auch aus ihm und seine Söhne und sein Vieh?"

²² 2Kor 9.15 - χάρις τῷ θεῷ w. Gnade *ist* dem Gott.

²³ 2Kor 5.19 - "...^d weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."

²⁴ Joh 3.16

²⁵ 1Mo 26.19; 3Mo 14.5

Gott in Christus ist der Quell "lebenden Wassers". In Jer 2.13 wird darauf wie folgt hingewiesen: "Mich, die Quelle lebenden Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, geborstene Zisternen, die das Wasser nicht halten." Bei korrekter Belehrung des Volkes durch die geistlichen Führer hätte man diese Analogie aber kennen können.

Was dieses "lebende Wasser" bewirkt, davon redet Jesus im Folgenden:

Joh 4-13-15 – "Jesus antwortete und sagte zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird abermals dürsten; welcher aber von dem Wasser trinken würde, welches ich ihm geben werde, den wird keinesfalls dürsten hinein in den Äon; sondern das Wasser, "das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das hinein in äonisches Leben²⁶ sprudelt. Die Frau sagt zu ihm: Herr, gib mir dieses ^d Wasser, auf dass mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, *um zu schöpfen.*"

Der "heilsgeschichtlich Trinkende" wird somit selbst zu einer Quelle "lebenden Wassers". Alles, was Jesus als der Wort-Gott in Gnade schenkt, wirkt im Menschen, der das empfängt zum Leben. Einige Aussagen, die wir bei Johannes finden, mögen das bestätigen:

- | | |
|------------------------|--|
| Hier Joh 4.14 | Das "Wasser des Lebens" im Menschen wirkt "äonisches" (<i>d.h. verborgenes</i>) Gottesleben. |
| Joh 5.38,39;
8.37; | Das "Wort" Gottes wirkt im Menschen zum Leben. (Hier am Negativbeispiel zu erkennen). |
| Joh 6.53 | Jesus schenkt Sein "Fleisch" und "Blut" zum Leben "in euch selbst". |
| Joh 14.17;
Joh 6.63 | Die "Wahrheit" und der "Geist der Wahrheit" wirken im Menschen zum Leben. |
| 1Joh 2.27 | Die "Salbung" im Menschen wirkt, "in Ihm (<i>dem Lebenden</i>) zu bleiben". |

Bis hier her hatte die Frau noch immer nicht erfasst, dass das von Menschen als "lebend" benannte Wasser nicht wirklich "leben-

²⁶ d.h. verborgenes Gottesleben.

des Wasser" im heilsgeschichtlichen Sinn ist. Ihren Lernprozess betreffend, geht Jesus nun einen Schritt weiter. Er legt die persönlichen Verhältnisse der Frau, ihre sechs Männer betreffend offen²⁷, und daraufhin erkennt sie Ihn als Propheten.

Joh 4.19-24 – "Die Frau sagt zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere ^d Väter beteten in diesem ^d Berggebiet an, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort ist, wo es nötig ist, anzubeten. ^d Jesus sagt zu ihr: Frau, glaube mir, dass eine Stunde kommt, da ihr weder in diesem ^d Berggebiet noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. [...] Jedoch es kommt eine Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche, die ihn anbeten. ^d Gott ist Geist, und denen, die ihn anbeten, ist nötig, in Geist und Wahrheit anzubeten."

Die Frau war über das Wissen Jesu sehr erstaunt und sagte zu Ihm: "**Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.**" Daraufhin lenkt sie sofort von ihren persönlichen Verhältnissen ab und weist auf den Unterschied zwischen Juden und Samaritern hin, was die Anbetung Gottes betrifft, und sagt: "**Unsere ^d Väter beteten in diesem ^d Berggebiet²⁸ an, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort ist, wo es nötig ist, anzubeten.**"²⁹ (Joh 4.19,20)

²⁷ Joh 4.16-18 - "Er sagt zu ihr: Geh fort, rufe deinen ^d Mann und komm hierher! Die Frau antwortete und sagte zu ihm: Ich habe keinen Mann. ^d Jesus sagt zu ihr: Du hast ideal gesagt: Ich habe keinen Mann; denn fünf Männer hattest du, und welchen du nun hast, er ist nicht dein Mann; dies hast du wahr geredet."

²⁸ "Das biblische Land Samarien ist aus der Abspaltung der zehn nördlichen Stämme Israels vom Königshaus David 926 v. Chr. hervorgegangen. Omri, der circa 885–874 v. Chr. König des Nordreiches war, baute die Stadt Samaria als Hauptstadt des Nordreiches aus. Wegen seiner synkretistischen Religionspolitik wird er in der Bibel heftig kritisiert. Nur eine kleine Gruppe von JHWH-Gläubigen hat den Untergang des Königreiches überlebt.

Da diese Samariter den exklusiven Tempelkult in Jerusalem ablehnten und eigene Opferstätten auf dem Garizim bevorzugten, wurden sie von den Israeliten des Südreiches und in Jerusalem nicht anerkannt, sondern besonders geringschätzig betrachtet (vgl. dazu auch Joh 4,1-41 EU; Jesus und die samaritische Frau). Das ist der Hintergrund, wenn im neutestamentlichen Gleichnis vom Barmherzigen Samariter Jesus ausgerechnet einen Samariter als vorbildlich darstellt." (Aus Wikipedia)

²⁹ Anmerkung: Die Samariter (mit Ausländern vermischte Israeliten des Nordreiches) anerkannten nur den Pentateuch als Gottes Wort an. Dieser wurde auch an

Die Frau spricht von "unseren Vätern". Wen meinte sie?

Die Frau bezieht sich vermutlich auf Jakob, der in Sichem, das später zu Samaria gehörte, einen Altar errichtet hatte. Oder aber auf die Anweisung Moses³⁰, auf dem Berg Ebal einen Altar zu bauen. Außerdem hatten die Samariter zur Zeit Nehemias auf dem Berg Garizim einen Tempel gebaut, weil sie in Jerusalem nicht mitbauen durften (Esr 4.1-3).

In der Nähe liegen die beiden Berge Ebal und Garizim. In dem Tal dazwischen liegt die heutige Stadt Nablus.³¹ Es war auch die Gegend, in der die Israeliten unter der Führung von Josua in das "verheißene Land" einzogen und Mose diesbezüglich Anweisung gegeben hatte. Die "Väter", von denen die Frau spricht, sind somit "israelitische" Väter, was einmal mehr bezeugt, dass die Samariter israelitischer Abstammung waren und Jesus tatsächlich nur zu Israel kam²⁰.

Auf diese geografischen Unterschiede geht Jesus aber gar nicht ein, sondern weist auf die Tatsache hin, dass die Anbetung Gottes nicht von Gebäuden oder bestimmten Gegenden abhängig ist. Es ist "jetzt" nötig, sagt Er, "in Geist und Wahrheit" anzubeten.

Wie ging die Unterhaltung zwischen Jesus und der Samariterin weiter? Jesus offenbarte sich als Messias, und die Samariterin bezeugte dies danach in der Stadt. Das war ihr dritter Erkenntnis-schritt.

Joh 4:25-30 - "Die Frau sagt zu ihm: Ich nehme wahr, dass der Messias kommt, der Christus Genannte; wenn jener kommt, wird er uns alles verkünden. ^d Jesus sagt zu ihr: Ich, ich bin es, der zu dir Sprechende. [...]

Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen³² und ging weg

div. Stellen an ihr Glaubensbild angepasst. (Der samaritanische Pentateuch hatte z.B. "Ebal" durch "Garizim" ersetzt. 5Mo 27.4) Eine gemeinsame Anbetung mit "Juden" war deshalb nicht möglich.

³⁰ 1Mo 33.20; 5Mo 27.4,5,12

³¹ 5Mo 11.29

³² Zit. WMD 267: "J. Hudson Taylor sagte: "Einige wollen so gerne Nachfolger der Apostel sein. Ich würde lieber ein Nachahmer der samaritischen Frau sein, die,

hin die Stadt und sagt zu den Menschen: Wohlan, nehmt wahr, einen Menschen, der mir alles sagte, was ich tat! Ist dieser nicht etwa der Christus? Sie kamen daher aus der Stadt heraus und kamen zu ihm."

Da die Samariter den Pentateuch (den samaritanischen) als Gottes Wort ansahen, glaubte die Frau auch die Verheißung bezüglich "des Propheten".³³ In 5Mo 18.18 sagt Gott zu Mose: "Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde." Die Frau hatte nun aufgrund dieser Prophetie eine unterschwellige Wahrnehmung, dass der mit ihr Sprechende vielleicht der Messias sei.

Der Hinweis Jesu, "Ich, Ich bin es", machte deutlich, dass Er der Gott des Alten Testaments war, der sich mehrfach mit dieser Bezeichnung selber kennzeichnete.³⁴ Daraufhin passierte Folgendes:

Während die Frau in die Stadt ging, um das Erlebte zu bezeugen, entwickelte sich ein neuer Dialog zwischen Jesus und Seinen Lernenden. Wir lesen weiter:

Joh 4:31-34 - "In der Zwischenzeit baten ihn die Lernenden und sagten: Rabbi, iss! Der aber sagte zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht wahrnehmt. Daher sagten die Lernenden zueinander: Brachte etwa jemand ihm zu essen? Jesus sagt zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich sandte, und sein Werk vollende."

Hier erkennen wir eines von vielen Missverständnissen infolge verschiedener Analogien, die Jesus aussprach. Seine Lernenden

während die Jünger etwas zu essen kauften, in ihrem Eifer für die Seelen ihrer Mitmenschen ihren Wasserkrug vergaß."

³³ *Zit. Joh. Ev. Teil 1 S. 475, R. Schnackenburg*: "Die Messiaserwartung der Frau lässt sich mit dem, was wir aus samaritanischen Quellen wissen, in Einklang bringen. In ihnen heißt der Messias Ta'eb, d.h. der Wiederkehrende; er wird nach Dt 18,18 als der Prophet gesehen, der nach dem Urpropheten Moses am Ende auftreten soll. Die Wichtigkeit jener Stelle für die Heilserwartung der Samariter geht daraus hervor, dass sie in ihrem Pentateuch an das 10. Gebot des Dekalogs angefügt wurde."

³⁴ S. im Anhang das Zitat aus "Wortdienste" Nr. 10.

dachten bei dem Wort "Speise" sofort an buchstäbliches Essen.³⁵ Nachfolgend eine kleine Aufstellung solcher Missverständnisse allein aus dem Johannesevangelium.

Missverständnisse bezüglich heilsgeschichtlich wichtiger Äußerungen Jesu:

- Hier –Hier bei den Lernenden: "Brachte etwa jemand ihm zu essen?"
- Joh 3.4 –Bei Nikodemus: "Wie vermag ein Mensch geboren werden, der ein Greis ist?"
- Joh 4.15 –Bei der Samariterin: "Herr, gib mir dieses Wasser, auf dass mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen."
- Joh 6.52 –Bei den Juden: "Wie vermag dieser uns sein Fleisch zu essen zu geben?"
- Joh 7.35; 8.22 –Bei den Juden: "Wohin ist dieser im Begriff zu gehen, dass wir ihn nicht finden werden?"
- Joh 8.57 –Bei den Juden: "Du hast noch nicht fünfzig Jahre erreicht und du hast Abraham gesehen?"
- Joh 14.8 –Bei den Lernenden: "Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns."
- Joh 16.17-19 –Bei den Lernenden: "Was ist dies, was er sagt: Das Kleine? Wir nehmen nicht wahr, was er spricht."

Während Jesus mit Seinen Lernenden diesen Dialog hatte, saßen sie gemeinsam da und schauten in Richtung der Stadt Sychar, wo die Frau hingegangen war. Zu diesem Zeitpunkt beginnt Jesus ein neues Thema. Er sagt:

Joh 4.35 - "Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Nehmt wahr, ich sage euch: Hebt eure ^d Augen

³⁵ Jesus belehrte Seine Lernenden und die Volksmenge später über das "Brot des Lebens". "Wirkt nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die hinein in äonisches Leben bleibt, welche der Sohn des Menschen euch geben wird." (Joh 6.27,32ff)

Die heilsgeschichtlich wahre und zielführende Speise ist nicht das buchstäbliche Brot, sondern die dynamische Rede Gottes. (Mt 4.4)

auf und schaut die Gegenden an, da sie schon weiß sind zur Ernte."

Im Museum für den antiken Orient in Istanbul befindet sich ein in Kalkstein gehauener Kalender über die Zeiten der Saat und Ernte in Israel. Der sogenannte Gezer-Kalender. Auf ihm kann man erkennen, dass (nach unserem Kalender) im November gesät wurde. Die Ernte der Gerste war dann im April und die des Weizens im Mai.

Wenn Jesus hier davon spricht, dass es bis zur Ernte noch vier Monate seien, dann fand diese Unterhaltung im Dezember statt. Wenn bis zur Ernte noch 4 Monate sind (in Israel dauert es von Aussaat bis Ernte 4-6 Monate), dann können die buchstäblichen Felder nicht "weiß" gewesen sein, sondern waren grün.

Worauf zielte deshalb diese Bemerkung Jesu? Jesus meinte offensichtlich das Wachstum des einzelnen Menschen, der nach der "Wortsaat" zum Glauben kommt, und sieht eine "große" Ernte bei den Samaritern; denn die Frau hatte ihnen von Jesus berichtet, und viele kamen durch die Felder zu Ihm (Joh 4.39,40), sodass die Felder wegen der herannahenden Samariter (aufgrund ihrer weißen Gewänder) "weiß" waren.

Was das Zeugnis der Frau bewirkt hat, erfahren wir in den folgenden Versen.

Joh 4:39-42 - "Aus jener ^d Stadt aber glaubten viele der Samariter ^han ihn wegen des Wortes der bezeugenden Frau: Er sagte mir alles, ^was ich tat. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen *zu* bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und viel mehr glaubten wegen seines ^d Wortes; und sie sagten *zu* der Frau: Wir glauben nicht mehr wegen deines ^d Bezeugens, denn wir selbst haben gehört und haben wahrgenommen, dass dieser wahrhaftig der Retter des Kosmos ist.

Dass Jesus der Retter des ganzen Kosmos³⁶ ist, davon lesen wir allein im Johannesevangelium mehrfach. Hier noch ein paar Beispiele:

³⁶ 1Joh 2.2 - "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des **ganzen** Kosmos."

- Joh 1.29,33 Johannes der Täufer hat als erster den "Retter des Kosmos" mit Hilfe Gottes erkannt und bekannt gemacht.
Johannes darf bezeugen: "Das Lamm Gottes nimmt die Verfehlung des Kosmos weg (αἴρω [airō] entheben)!"
- Joh 1.7,9 Das "Licht" kam, damit alle glauben sollten und erleuchtet werden.
- Joh 12.47 Der Evangelist Johannes und Jesus selber bezeugen das Gleiche.
"Denn Gott sandte seinen Sohn nicht in den Kosmos, auf dass er den Kosmos richte, sondern auf dass der Kosmos durch ihn gerettet werde."
- Joh 12.32 "Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich alles zu mir selbst ziehen."
- Joh 3.14 Diese Erhöhung geschah auf Golgatha, gemäß dem prophetischen Vorbild im Alten Testament.

Auf diese Weise wird das "Wasser des Lebens" allen zugänglich gemacht, und Gott will und wird nicht ruhen, bis auch das letzte Seiner Geschöpfe davon überzeugt worden ist. (Röm 8.21; 1Kor 15.28 u.a.)

* * * * *

Anhang

Zit. Wortdienste Nr. 10 S. 19,20, W. Einert:

"Das NT wendet den Ausdruck "*egö eimi*" 45x auf Jesus an. Dieser Ausdruck stammt aus dem AT, was sich mit der Septuaginta³⁷ (LXX) beweisen lässt. Der Quelltext ist u.a. z.B.: 5Mo 32.39 - הוֹיָ אֲנִי אֲנִי כִי [KiJ ANiJ ANiJ HU]. Hier spricht JHWH in hebräischer Sprache "... denn ich ich er". In der schon erwähnten Septuaginta lautet das in griechischer Sprache ὅτι ἐγὼ εἶμι [*hoti egö eimi*].

Auch die Rede JHWH's zu Mose am brennenden Busch in 2Mo 3.14 wird von der LXX mit den gleichen Worten [*egö eimi*] wiedergegeben, obwohl im hebräischen Text אֲהִיָּה אֲשֶׁר אֲהִיָּה [ÄHJÄH ASchÄR ÄHJÄH] "ich werde, welcher ich werde" steht. Die Religionsführer der Juden wussten also, dass der Gott des AT mit Namen JHWH gemäß ihrer Bibel (LXX) sagte, Er sei "*egö eimi*"!

Weil Jesus durch den wiederholten Gebrauch der Worte "*egö eimi*" eigentlich sagte: "ich ich er" und "ich werde, welcher ich werde", machte Er sich in den Augen der Juden Gott gleich, und man wollte Ihn deshalb töten. Davon lesen wir in Joh 5.18: "Deshalb suchten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend." Gleiches ist in Joh 10.33 zu finden: "Die Juden antworteten ihm: Wegen *eines* idealen Werkes steinigen wir dich nicht, sondern betreffs *der* Lästerung, und weil du, *der du ein* Mensch bist, dich selbst *zu* Gott machst."

Zit. WMD: "Wörtlich sagt Jesus zu ihr: »Ich bin, der mit dir redet.« Das Wort »es« ist kein Bestandteil des Textes. Obwohl der Text mit dem Pronomen »es« klarer ist, haben die tatsächlichen Worte des Herrn Jesus eine tiefe Bedeutung. Indem er die Worte »Ich bin« gebraucht, verwendet er einen der Namen, den Gott sich im AT gab. Jesus sagt: »Der ›Ich bin‹ redet mit dir.« Oder mit anderen Worten: »Jahwe ist es, der mit dir spricht.« Jesus verkündigte ihr die erstaunliche Wahrheit, dass in demjenigen, der mit ihr sprach, der von ihr erwartete Messias vor ihr stand, und dass er Gott selbst war. Der Jahwe des AT ist der Jesus des NT."

³⁷ Die griechische Übersetzung des AT, ca. 200 v.Ztr.; abgekürzt LXX.

Miniexkurs zur Rettung:

Grundsätzliches zum Rettungsplan Gottes:

- Röm 3.23; 7.14 –Keiner von uns Menschen hatte eine andere Wahl, als von Geburt an zu sündigen.
- Röm 5.12,14 –Die Menschen sterben als Folge der Sünde Adams und nicht als Folge ihrer eigenen.
"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, **worauf** alle verfehlten."
- Röm 9.16 –Der Mensch kann seine Rettung nicht selber veranlassen.
- 2Kor 5.19; Kol 1.19,20 –Rettung ist möglich, weil Gott den ganzen Kosmos (Engel und Menschen, 1Kor 4.9) in Christus verändert hat: "... weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend."
- 1Joh 2.2 (KK) "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."
- Ps 145.9; Röm 11.32 –ER erbarmt sich aller.
- 1Kor 15.28 –Gott wird einmal alles in allen sein.
- Ps 139.12; 2Kor 4.6 –Weil Gott Licht ist, ist dann alles Licht.
- 1Kor 13.5b –Die Liebe (Gott in Person) rechnet das Üble nicht zu.
- Jes 26.9; Tit 2.11,12 –ER erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung) und Gnade.

Der Umfang der Rettung:

- Ps 36.6,7 –Gott rettet Menschen und Tiere.
- Joh 3.17 –Der Kosmos wird gerettet (Engel und Menschen, 1Kor 4.9).
- 1Tim 2.4; 4.10 –Alle Menschen werden gerettet (gemäß göttl. Ordnung).
- Lk 19.10 –Alles Verlorene wird gesucht und gerettet.
- Röm 5.18; 11.32 –Alle werden gerechtfertigt; aller erbarmt sich Gott.

1Kor 15.22 –Wie in Adam alle ... , so auch in Christus alle ...!

**Gott will dies, es ist nicht nur ein frommer Wunsch! SEIN Wille ist die Ursache der Rettung.*

Ps 135.6; –ER tut alles gemäß Seinem Willen.

Jes 46.10;

Dan 4.32;

Röm 9. 19;

Eph 1.11

Ps 106.8 –Die Rettung beantwortet auch die Frage nach der Macht Gottes.

Wozu die Rettung ermahnt:

Hebr 2.1-3 (KK) –Sie ermahnt uns, uns darum zu kümmern, damit wir nicht vorbeigleiten.

Jak 1.21 –Das rettende Wort mit Sanftmut zu empfangen.

2Petr 3.14,15 –Rettung ermahnt, die Langmut Gottes richtig einzustufen.

Spr 20.22 –Sie ermahnt, nicht Böses zu erstatten, sondern auf Gott zu warten.

* * * * *

Lyrik

Melodie: Herz und Herz vereint zusammen (Herrnhut um 1740)

Bibeltexzte zu den Liedversen:

- 1.) Röm. 11.36 2.) Hebr.1.2; 11.3 3.) Röm. 5.12,15,17,20
4.) 1Tim. 2.4; 4.10 5.) Jes. 26.9; Phil. 2.10 6.) 1Kor. 15.28
-

Gott, der Ursprung allen Werdens, aus Ihm kam das ganze All.
Nur durch Ihn kann es bestehen, ohne Ihn käm' es zu Fall.
Nach dem Vorsatz der Äonen führt Er es in sich zurück,
deshalb muss es herrlich werden, das ist allerhöchstes Glück.

Die Äonen sind nicht ewig, denn im Sohn erschuf sie Gott;
Jesus setzte Er zum Erben, zu erfüllen das Gebot.
Dieses dürfen wir nun glauben, denn Gott hilft es zu versteh'n.
Alles ist durch Ihn erschaffen, auch das, was wir noch nicht seh'n'.

Durch des einen Übertretung kam der Tod zu allen hin.
Der regierte die Verfehler doch der Herr besiegte ihn.
Nun hat Seine große Gnade Überfließendes getan:
Allen Leben zu gewähren, weil durch sie Er dies jetzt kann.

Retter-Gott ist Er nun allen, allen will ER's zeigen jetzt,
alle sollen Ihn erkennen, weil zur Wahrheit sie gesetzt.
Mühend dieses wir verkünden, weil das Wort es uns bezeugt,
alle Glaubenden Er rettet, nachdem Er sie überzeugt.

Dies geschieht durch manch' Gerichte, die zum Lernen sind gedacht,
dass die Menschen doch erkennen: Gott hat alles recht gemacht.
Dann wird jede Zunge sagen: Herr, ja Herr ist Jesus Christ'.
Alle Schöpfung wird sich beugen, überzeugt von Gott sie ist.

So hat Christus dann dem Vater alles unter's Haupt gebracht
und sich selber unterordnet, wie's der Vater vorbedacht.
Dann ist alles Licht und Liebe, keine Finsternis mehr da.
Gott ist alles nun in allen – Herrlichkeit Ha Le Lu JaH!

- Wolfgang Einert -

* * * * *

Aus Lobgesänge der Gemeinde Nr. 129

Dein sind alle Dinge im Himmel, auf Erden!
Was aus Dir einst kam, wird auch Dein wieder werden!
Dein Opfer beseitigt die Folgen des Falles.
Du bringst Deinem Vater zurück wieder alles!

Du hast nach dem Vorsatz des Vaters begonnen,
was Er in dem Plan der Äonen ersonnen.
Wie Er es beschlossen, wirst Du es vollenden
und aller Welt Elend in Herrlichkeit enden.

Gott schloss in den Widerspruch alle zusammen.
Drum stehen auch alle in gleichem Verdammen.
So will Er Sich auch über alle erbarmen
und retten den letzten verlorenen Armen.

Die Auswahl erlangte aus Gnaden das Erbe,
das Gott ihr versiegelt, dass nichts es verderbe.
Die Masse muss gehen den Weg der Gerichte,
bis Hochmut und Widerspruch völlig zunichte.

Du wirst das Gericht einst zum Siege noch führen!
Dann wird die Barmherzigkeit voll triumphieren.
Dann wirst alle Wesen Du zeugen ins Leben,
gleichwie es der Vater Dir selber gegeben.

Wenn Leben und Friede der Gnade entquellen,
wirst Du Dich dem Vater auch selbst unterstellen.
Dann lebt alle Schöpfung nur Gott zu Gefallen,
und Gott wird auf ewig sein alles in allen.

- Karl Geyer -

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NB	Neuer Bund
^κ	Codex Sinaiticus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
AB	Alter Bund	NHT	Naphtali Tur Sinai
^{as}	wörtl.: "aus"	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
a.Ü.	andere Übersetzung	Oe	M. Oetermann, Berlin
B	Codex Vaticanus	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^{Fn}	Fußnote	TR	Textus receptus
fr.	frei übersetzt	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von"
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	w.	wörtlich
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
HL	Heinz Schumacher	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
HS	Bedeutet vorangestellt: "in"	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
^{kl}	Kohlhammer Verlag, Stuttgart	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
KK	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KNT	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. Mac Arthur		
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage		
